

Diren Demir
Beyond The Wall, 2020
Soundinstallation

Die von Diren Demir im Rahmen eines off
der Pandemie. Verschiedene Menschen in
der Wände* in ihren Wohnräumen auf der
des Lebens, die sich auf Dutzenden versc
Installation eine Form der Denunziatio, b
te.

Mit dem Ziel, Spuren aus dem täglichen L
reflektieren, eröffnet „Beyond the Wall“ ei
das Einzige sind, was verschiedene Leben
te Zeugen unseres Lebens existieren. Die
Faktoren der Familienstruktur, Formen de
von häuslicher Gewalt werden zu Symbol
werden die Mauern der Trennung in der n

Die Installation Beyond the Wall sammelt
gebrachten QR-Code wird sichergestellt,
menen Klänge auch hinter die Wand send
tion einen telematischen, interaktiven und

2
2024

VERANSTALTUNGEN IN DER ACC GALERIE

ACC Galerie Weimar | Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
fon +49(0)3643 – 85 12 61 | www.acc-weimar.de

ACC

DENUNCIATION!

Stipendiat*innen des
29. Internationalen Atelierprogramms
von ACC und Stadt Weimar

2.2. — 7.4.2024

DENUNCIATION! | Stipendiat*innen des 29. IAP von ACC und Stadt Weimar

Diren Demir (TR) | Raoufeh Rostami (IR) | Jiaqing Mo (CN)

Kooperationspartner: Stadt Weimar. Förderung: Kulturstiftung des Freistaats Thüringen, Thüringer Staatskanzlei – Abteilung Kultur und Kunst, Sparkasse Mittelthüringen und Förderkreis der ACC Galerie.



Diren Demirs *Scratchcard Series* (2023) ist eine Installationsserie mit vergessenen historischen und persönlichen Enthüllungen. Betrachter*innen müssen die Oberfläche des Werks abkratzen, um den Serieninhalt erkennen zu können. Die Soundinstallation *Beyond the Wall* nahm als offener Aufruf während der Pandemie 2020 ihren Anfang, als verschiedene Menschen in verschiedenen Häusern Klänge von ›jenseits der Wand‹ aufnahmen und Diren Demir sandten. Es entstand ein Klangarchiv, für das er weiterhin Daten sammelt. Die Installation *The Unseen Poem* (2024) besteht aus einem Gedicht, das an die Wand geschrieben wurde, aber nicht sichtbar ist. Um es freizulegen und lesen zu können, müssen Fingernägel benutzt werden. Leiter und Bodenkissen helfen, alle Verse zu erreichen. Die Installation *Grab für die gestohlenen Tage* (2024) erinnert an die unrechtmäßige Verhaftung Osman Kavalas während der Gezi-Park-Prozesse und die mehr als 2.000 Tage, die er im Gefängnis saß. Die schwarzen Drachen – als Symbol der Freiheit – wurden so platziert, dass sie einem Friedhof ähneln. Jeder Tag, der Kavala gestohlen wurde, ist auf ihnen vermerkt. Die Installation *Rhetorische Gewalt* (2023) legt Töne der öffentlichen Hassreden und Demütigungen von Diktator Erdogan offen. Die Performance *Confessional* (2019), hier als Video, zeigt einen interaktiven Beichtraum, in dem jede*r Einzelne sich selbst gegenüber Mitgefühl zeigen kann, und eine Abfolge von gegenseitigen Bekenntnissen (u. a. einem Selbstbekenntnis Demirs), die alle öffentlich zu hören sind. Das Archiv *Speak to the Water* (2012–22) beinhaltet in Buchform die Träume Diren Demirs, die er ununterbrochen aufgezeichnet hat – eine persönliche Offenbarung. Die Installation *Crucifixion* (2023) interpretiert das Kreuzigungssymbol aus einer hermeneutischen Perspektive neu und lädt ein, den Körper mit all seinen Spuren als ein Archiv zu betrachten, das die Geschichte des Einzelnen und der Gesellschaft widerspiegelt. Die dreiteilige Installationsserie *Traces* (2024) zeigt unsere Haut als Leinwand oder Spiegel, auf dem unsere Erfahrungen, Erinnerungen und Emotionen eingraviert sind. In der Installation *Mirror* (2023) erscheint die potenzielle Person als dünne, der menschlichen Haut ähnelnde Spiegeloberfläche. In der Videoperformance *Skin is Holy* (2022) hinterfragt Diren Demir, inspiriert von Allen Ginsbergs Gedicht *Howl*, die Themen Heiligkeit und Körper, indem das Wort ›Holy‹ per Bleistift auf die eigene Haut geschrieben wird. ■ Raoufeh Rostami präsentiert einen Tisch (das einzige Mobilbar, das sie in ihrem Weimarer Atelier vorfand), den sie in ihrem Studio in Teheran nachbildete. Auf ihm und um ihn herum Fragmente von aus feinstem Zementstaub per Schablone aufgetragenen persischen Schriftzeugnissen weltweiter Denunziationen, die ›zerlaufen‹. ■ Die Installation *Mit 1.000 Zungen predigen* (2024) Jiaqing Mos ist ein Versuch, die Krise zu beschreiben, der die Welt während der Corona-Pandemie ausgesetzt war. Sie verfasste eine Reihe von sprachlichen und textlichen Botschaften, um eine fiktive Gesellschaft zu konstruieren. Das Publikum muss die Teile des Werks zusammensetzen, Hinweise und Verbindungen finden, versuchen, die eigene Position zu wählen und dieses spezifische soziale Feld selbst zu konstruieren. In der Installation *Friedhofsrücker* (2024) versucht Jiaqing Mo, mit Fleischresten als Metaphern und Zweigen als Grundmaterial, artenübergreifende Symbole zu verkörpern und Geburt, Alter, Krankheit und Tod aus der Perspektive der Pflanzen, der Natur und ›des Ganzen‹ neu zu überdenken. Mo Rays Rauminstallation *Die Verschwundenen im 21. Jahrhundert* (2024) basiert auf einem realen inoffiziellen Kriminalfall (der sich in den 1990ern zwischen Japan und Brasilien ereignete) um einen Bruder und eine Schwester.

Raoufeh Rostami: *Search for the map guide, 2023–24.*Raoufeh Rostami: *Search for the map guide, 2023–24.*Diren Demir: *Grab für die gestohlenen Tage, 2024, und Rhetorische Gewalt, 2023.***about making a nest to leave anyway**

Studierende des MFA-Programms ›Kunst im öffentlichen Raum und neue künstlerische Strategien‹ sowie der Fakultät Kunst und Gestaltung der Bauhaus-Universität Weimar: Enes Alba (TR) | Anil Aydinoglu (TR) | Raisa Bosich (CL) | Emily Cheung (HK) | Dania González Sanabria (CU) | Negar Kablou (IR) | Frieder Klamt (DE) | Lella Keivanhosselini (IR) | Eunji Lee (KR) | António Leitão (PT) | Jodie Luk (HK) | Giuliana Marmo (VE) | Yumiko Mita (JP) | Chya Mohammed (IQ) | Maria Anna Obermeier (DE) | Elena Payer (AT) | Stefan Ralevic (RS) | Ana Ruiz de Santa Quiteria (ES) | Erphaneh Sadeghzadeh (IR) | Yang Shen (TW) | Yaman To'meh (LB) | Jovan Turčinović (RS) | Kitman Yeung (AU)

Gefördert vom Kreativfonds der

Bauhaus-Universität Weimar.

Bauhaus-Universität Weimar

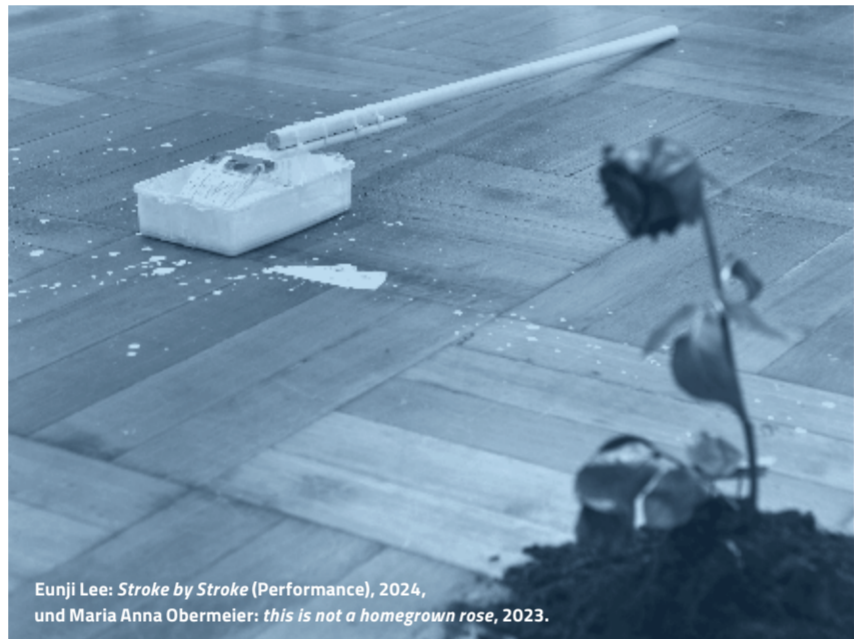
Fakultät Kunst und Gestaltung

Bauhaus-Universität Weimar

Kreativfonds

Nester gibt es in vielen Formen und Ausprägungen. Einige Tiere nisten in Bäumen oder im Boden, dabei nutzen sie bereits vorhandene Formen oder Öffnungen. Andere verwenden organische Materialien, um Strukturen zu bauen. Wieder andere bevorzugen die Nähe zu Gewässern (wie Flüsse oder Wasserfälle), wo sie Zuflucht in Hohlräumen suchen oder dammartige Konstruktionen bauen. Ob ausgehöhlt, rund, abgeschirmt oder freilegend – es sind Konstruktionen, die ihnen Schutz, gemeinschaftliche Vorteile oder Geborgenheit bieten. Manche Tiere bauen keine Nester, sondern übernehmen die, die andere aufgaben oder teilen die ihren mit anderen Arten. ■ Selbst nach all den Mühen, die die Suche nach einem geeigneten Unterschlupf mit sich bringt, geben einige Tiere ihre ursprünglichen Nester aus verschiedenen Gründen auf, z. B. wegen des Wetters oder mangelnder Ressourcen. Andere sind gezwungen auszuwandern, weil die Bedingungen zu brutal und unfreundlich sind. Sie gehen fort und lassen Spuren zurück, sie gehen auf eine Reise, die nur Erinnerungen, Geschichten und Rezepte im Gepäck hat. ■ Konfrontiert mit einer neuen Umgebung, in der sie nichts als das Wissen haben, das sie mit sich tragen, spüren sie, wie die ungewohnten Bedingungen sie verändern. Geschmäcker, Gerüche, sogar Berührungen fühlen sich anders an, und der Bau einer Unterkunft wird mit all seinen Folgen zu einer weiteren Erfahrung von Kummer. Sie versuchen auf intime Weise den dynamischen Fluss zwischen Verzicht und Entdeckung, Erinnerung und Beschöpfung, Beziehung und Lernen zu steuern. Trotz aller Versuche scheinen neue nie alten Nestern zu gleichen. Erst wenn man sich mit dieser Tatsache abgefunden hat, kann man aus zusammengesetzten Identitäten, die sich verzweigen, ausgraben, verbinden, die kollektive Erfahrung des Nichtzugehörens problematisieren. Und dann wieder ein Gewebe aufbauen, das auf andere Weise Wurzeln schlägt, das scheinbar allen Impulsen standhält, auf Spuren baut, mit Vorschlägen arbeitet und mit Einzelteilen funktioniert.

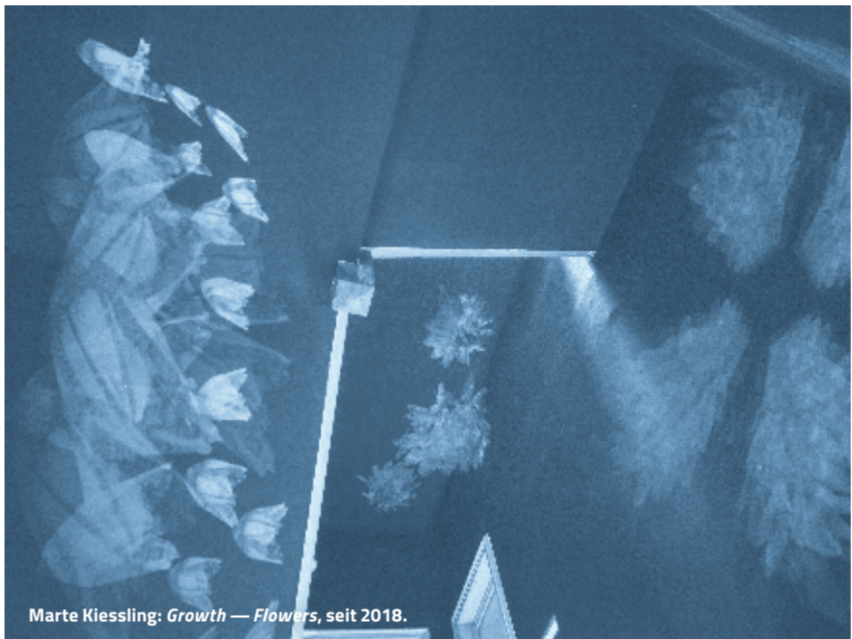
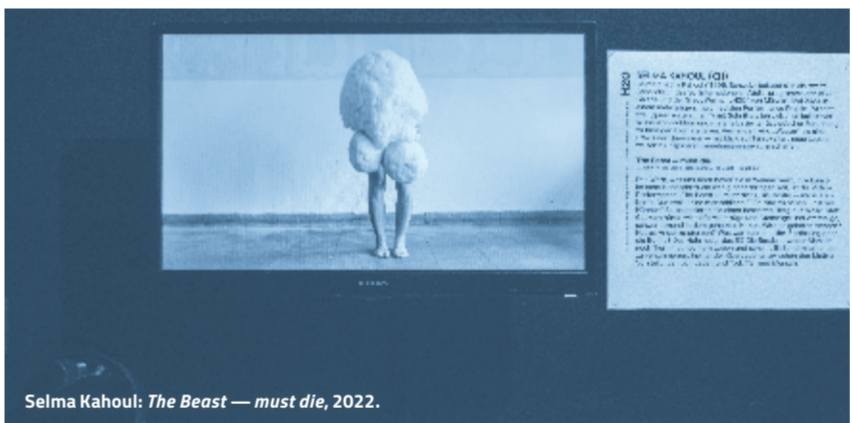
■ Mit seiner Komplexität und Ungewissheit könnte man den Akt des Nestbaus als eine endlose Anstrengung betrachten. Doch während der Baum sich vielleicht daran erinnert, wie es war, ohne eine Öffnung zu sein, füllen andere Körper nun seine Kerben und Risse auf der Suche nach Wärme, ob dauerhaft oder vorübergehend. Das Nisten wird so zu einer achtsamen Anstrengung, die dem Menschen die Möglichkeit gibt, das, was ihn umgibt, zu bewohnen und zu teilen – auf die einzige Art und Weise, die die Welt ihm erlaubt.

Eunji Lee: *Stroke by Stroke (Performance), 2024,* und Maria Anna Obermeier: *this is not a homegrown rose, 2023.*Negar Kablou: *Our souls are woven together in an unbreakable knot, 2024,* und Yang Shen: *Between Two, Never Whole, 2024.*Jiaqing Mo: *Friedhofsrücker, 2024.***H₂O**

Stipendiat*innen des 30. IAP von ACC und Stadt Weimar

Agata Szymanek (PL) | Selma Kahoul (CH) | Rodrigo Arteaga (CL) | Marte Kiessling (DE)

In Agata Szymaneks zweistündigen Workshops geht es um die Entwicklung und Förderung des kritischen und kreativen Denkens. Sie basieren auf Aktivitäten wie Zeichnen, Entwerfen und Schreiben, die später zu einer Analyse und Diskussion der Themenideen führen. Einige ›Übungshäfte‹ (*Planetenrätsel*, *Bienen-Rätsel*, *Spirituelle Übungen*) liegen dazu auf einem Lesetisch aus. Mit *Pools & Mirrors* möchte sie in Weimar über den Prozess des Reinigens und ›Perfektionierens‹ von Wasser und über dazugehörige Vorstellungen in unseren Köpfen meditieren, indem sie eine imaginäre Reise um eine gigantische Kläranlage unternimmt, welche den Raum einer ganzen Stadt einnehmen könnte. ■ Hühnerfüße ähnlich balancieren zwei kleine menschliche Füße in Selma Kahouls Videoperformance *The Beast – must die* einen beseelten Berg aus Wolle. Statt Gackern hören wir tiefe Atemzüge, schweres Atmen in dem geheizten Kokon. Wird es geboren werden? Hat es Angst zu sterben? Die Bestie – weder Mensch noch Tier – ist noch am Leben ... Selma Kahoul befasst sich in Weimar in ihrem mehrteiligen, multimedialen Performanceprojekt *queer waters: I am* mit Schnittstellen zwischen kollektiver Wissensproduktion und materialbasierter ästhetischer Forschung zu flüssigen Biomaterialien. Verhandelt wird ›Wasser‹ als eine Praxis der Queerness – mit Blick auf Fähigkeiten, neue Lebensweisen zu inspirieren beziehungsweise zu erschaffen. ■ Während der Quarantäne 2020 hat Rodrigo Arteaga mit Kollegen aus einer originalen Feldaufnahme mit Urwaldgeräuschen aus *Cole-cole* auf Chiloé (Chile) so viele Geräusche (u. a. von Vögeln, Insekten, anderen Tieren) wie möglich mit der menschlichen Stimme und Elementen wie Wasser, trockenen Ästen usw. nachgeahmt. In drei Vitrinen sind die 80 ›Innereien‹ seines *Mycellium-Buchs* ausgestellt. Im Weimarer Projekt *Liebesträume* lässt er mit Cyanobakterien, die in Weimarer Gewässern vorkommen, eine Reihe von Musikstücken (frei nach Franz Liszt) entstehen. Jede Note wird so genau wie möglich auf ein Biotray in Form einer Partitur aufgebracht, sodass die Cyanobakterien diese Noten wachsen lassen und erweitern und den Klang der Musik verändern, indem sie Verfall und Neuzusammensetzung einbeziehen. ■ Der Kontrast zwischen künstlicher Natur und realem Erholungsraum bildet die Grundlage für Marte Kiesslings Projektionsreihe *Wachstum – Blumen*, eine Referenz zu den schwimmenden Plastikinseln der verschmutzten Ozeane. Der moderne Mensch der westlichen Welt baut sich gerne virtuelle Welten, künstliche Natur, Pflanzen als Dekoration oder einfach einen künstlichen Ruheraum, anstatt die ECHTE Natur, die schwindende, vom Klimawandel bedrohte, als Basis für die eigene Ruhe zu sehen. Mit ihrem Projekt *iNature – Water* wird sie in Weimar Schäden untersuchen, die wir an unserer Lebensquelle Wasser anrichten. Teile der Ilm sollen als Hintergrund für Videoarbeiten dienen, zudem Forschungen über die chemische Zusammensetzung des Wassers erfolgen, Wasserproben für eine Serie von Drucken verwendet werden, und dies in Zusammenarbeit mit Forscher*innen des Thüringer Landesamtes für Umwelt, Bergbau und Naturschutz.

Marte Kiessling: *Growth – Flowers, seit 2018.*Selma Kahoul: *The Beast – must die, 2022.*Rodrigo Arteaga: *Mycellium Book, 2020.*

Agata Szymanek bei Gerhard Thiemes Bronzebüste des polnischen Nationaldichters und Goetheverehrsers Adam Mickiewicz (1798–1855), der 1829 Gast bei Goethes 80. Geburtstag war.

30. Internationales Atelierprogramm von ACC und Stadt Weimar 2024/25**H₂O****1. Stipendiatin: Agata Szymanek (Polen)**

Agata Szymanek, Stipendiatin des 30. Internationalen Atelierprogramms von ACC und Stadt Weimar, ist im Februar 2024 Gast unserer Stadt. Dafür hat sie geplant, sich in ihrer Forschung der Verbindung zwischen poetischer Imagination und Wasserströmungen zu widmen und in diesem Kontext insbesondere den Impark zu untersuchen. 1990 geboren, lebt und arbeitet sie in Myslowice (Polen) und studierte Malerei an der Akademie der Schönen Künste in Katowice, wo sie auch promovierte. Sie ist Zertifikatsstudentin am Neuen Zentrum für Forschung und Praxis und Dozentin an der AGH University of Science and Technology in Kraków und an der Akademie der Schönen Künste in Katowice. In ihrer Kunstpraxis sucht sie nach Methoden der Auseinandersetzung mit den Beziehungen zwischen Menschen, Tieren und anderen Umweltakteuren, indem sie sprachliche und kulturell erzeugte Bilder der Natur analysiert. Sie versucht, Betrachter*innen mittels visueller Rätsel und konzeptueller Spiele, die in ihrer Malerei, der Eigenveröffentlichung von Zines und Workshopszenarien enthalten sind, stärker in ihre Kunstpraxis einzubeziehen.

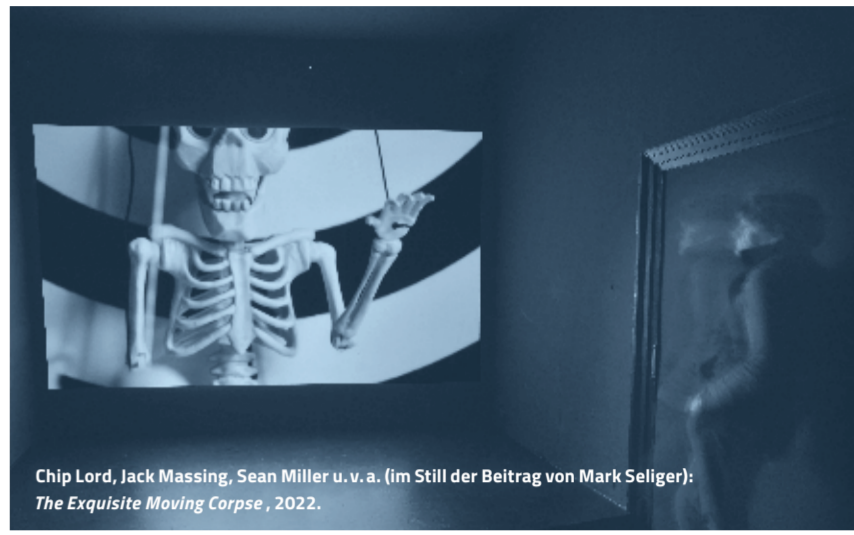
The Exquisite Moving Corpse: Chip Lord, Jack Massing, Sean Miller

60 Einminutenfilme von 60 Künstler*innen in 60 Minuten



Gefördert durch das College of the Arts der University of Florida.

The Exquisite Moving Corpse begann 2020 als Gespräch zwischen Chip Lord, Jack Massing und Sean Miller. Angelehnt an die ›Exquisite Leiche‹, ein Café-Gesellschaftsspiel der Surrealisten 1925 in Paris, das aus einem Text-Papier-Faltspiel hervorging, beschlossen die drei Initiatoren, die Methodik der aus dem Textspiel entwickelten Zeichenstrategie von André Breton, Yves Tanguy, Jacques Prévert und Marcel Duhamel, die fantastische Geschöpfe hervorbrachte, durch die Produktion von Videos zu ersetzen. Sie und 19 eingeladene Künstler*innen erstellten je ein Einminutenvideo, das auf dem letzten Videobild des Vorgängerfilms beruhte. Einige Künstler*innen produzierten ihr Einminutenvideo innerhalb von Stunden, andere brauchten Wochen, das ihre fertigzustellen. Zwei Jahre gemeinsamer Bemühungen brachten ein Open-Source-Projekt innerhalb einer isolierten, aber digital verbundenen, kreativen (Corona-)Gemeinschaft internationaler Künstler*innen hervor, zu denen u. a. Mark Dion, Nina Katchadourian, Tea Maki-pää, Tony Oursler und William Wegman zählen, Künstler*innen, die bereits im ACC ausgestellt haben.

Chip Lord, Jack Massing, Sean Miller u. v. a. (im Still der Beitrag von Mark Seliger): *The Exquisite Moving Corpse*, 2022.Jiaqing Mo: *Mit 1000 Zungen predigen, 2024.*Diren Demir: *Crucifixion, 2023.***ACC – Autonomes Cultur Centrum Weimar****Galerie | Internat. Atelierprogramm | Veranstaltungen | Café-Restaurant**

ACC Weimar e.V.
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar
(036 43) 85 12 61/-62 | info@acc-weimar.de | www.acc-weimar.de

Galerie | Internationales Atelierprogramm: Frank Motz
(036 43) 85 12 61 | (01 79) 6 67 42 55 | galerie@acc-weimar.de | studioprogram@acc-weimar.de

Kulturprojekte | Veranstaltungen | Tickets: Ulrike Mönning

(01 76) 21 32 83 16 | kultur@acc-weimar.de

Café-Restaurant | Ferienwohnung und -zimmer: Anselm Graubner

(036 43) 85 11 61/-62 | (036 43) 25 92 38 | grabner@acc-weimar.de | www.acc-cafe.de

Büro: Karin Schmidt (036 43) 85 12 61 | **FSJ Kultur: Pauline Borges**

(01 76) 21 32 83 16 | kultur@acc-weimar.de

Geöffnet täglich 12:00 bis 18:00 | Fr + Sa bis 20:00 und nach Vereinbarung

Ausstellungsführungen nach Vereinbarung

Eintritt Galerie: 3 € | ermäßigt 2 €

Impressum

Herausgeberin: ACC Galerie Weimar.
Redaktion: Ulrike Mönning, Pauline Borges, Frank Motz.

Abbildungen: Claus Bach, Künstler*innen, Referent*innen, ACC.
Gestaltung | Satz: Carsten Wittig.
Druck: Druckerei Schöpfel GmbH, Weimar.

Änderungen vorbehalten!

Konsulat des Landes Arkadien
Burgplatz 1+2 | 99423 Weimar | contact@embassy-of-arcadia.de
Geöffnet tägl. 15 – 17 Uhr (außer an deutschen und arkadischen Feiertagen)



UNIVERSITY OF ARCADIA